

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>Einführung in die Technikkommunikation</b>	<b>8</b>
<b>2</b>	<b>Inhalte: Produktwissen in der Technikkommunikation (Semantik)</b>	<b>12</b>
2.1	Objekte, Wissen, Begriffe	13
2.1.1	Technische Produkte als Modelle im Kopf	13
2.1.2	Wie gehen wir sprachlich mit Objekten um oder was ist ein Begriff?	15
2.1.3	Was wollen wir über unser Objekt erfahren?	16
2.1.4	Welche Rolle spielt die Fachsprache?	20
2.2	So viele Objekte und Begriffe: Relationen und Ordnungssysteme	24
2.2.1	Wie bringen wir Ordnung in die Vielzahl von Begriffen?	25
2.2.2	Wie gehen wir mit der Komplexität von Objekten um?	30
2.2.3	Was gehört zusammen: Wort- und Begriffsfelder	31
2.2.4	Objekte in räumlichen Beziehungen: was ist wo?	33
2.2.5	Zu klein und zu abstrakt: Metaphern machen räumliche Strukturen vorstellbar	36
2.3	Objekte in Funktion	39
2.3.1	Die Proposition: Basiseinheit für Sachverhalte	39
2.3.2	Abhängigkeiten von Zuständen und Ereignissen	42
2.3.3	Effiziente Objekte	43
2.3.4	Wie führt man Messgrößen als abstrakte Objekte ein?	46
2.3.5	Funktionsprinzip und Alltagserfahrungen	48
2.4	Akteure und Nutzungsszenarien in der Mensch-Maschine-Interaktion	50
2.4.1	Was verstehen wir unter Handeln mit Technik?	51
2.4.2	Software: ein Trio aus Akteur, Aufgabe und System	59
2.4.3	Was nicht sein soll: Handlungen in der Negation	62
2.4.4	Risikomodell und Sicherheitsmaßnahmen	66
2.4.5	Nutzermodelle und Inferenzen	70
2.5	Zusammenfassung	72
<b>3</b>	<b>Situationen: die Akteure sprechen miteinander (Pragmatik)</b>	<b>74</b>
3.1	Interaktionen im Kommunikationsraum	75
3.1.1	Was verstehen wir unter Kommunikation?	75
3.1.2	Kommunikationsmodelle für Menschen und Technik	77
3.1.3	Sprachhandlungen: die Basiseinheiten der Kommunikation	78
3.2	Die Searle'schen Sprechaktklassen in der Technikedokumentation	81
3.2.1	Klasse I (Repräsentativa): Sagen, was der Fall ist	81
3.2.2	Klasse II (Direktiva): Was die Anderen tun sollen	84
3.2.3	Klasse III (Kommissiva): Zu was sich der Sprecher verpflichtet	88
3.2.4	Klasse IV (Expressiva): Beziehungsarbeit	90
3.2.5	Klasse V (Deklarativa): Realität herstellen	92

3.3	Handlungsmuster: Sequenzen und Dialoge	93
3.3.1	Was haben Teppiche und Kommunikation gemeinsam?	93
3.3.2	Komplexe Handlungsmuster: INFORMIEREN, INSTRUIEREN, RAT-GEBEN	94
3.3.3	Dialogische Strukturen im Kommunikationsraum	97
3.4	Technisch vermittelte Kommunikation	102
3.4.1	Kommunikationsformen	102
3.4.2	Turbo-Kommunikation und Sprachgebrauch	106
3.4.3	Akteure und Gemeinschaften	107
3.5	Kommunikationsräume in der Arbeitswelt	109
3.5.1	Das Produkt als Motor der Kommunikation	109
3.5.2	Das Produkt kommt (groß) raus: Probleme der Experten-Nichtexperten-Kommunikation	112
3.5.3	Corporate Identity und Arbeitsplatz	114
3.6	Zusammenfassung	118
<b>4</b>	<b>Zugänge zum technischen Wissen im Text (Textanalyse)</b>	<b>120</b>
4.1	Theorien, Modelle, Strukturen	121
4.1.1	Was ist ein Text, was ein Dokument?	121
4.1.2	Eisbergmodell und Textebenen	123
4.1.3	Textualitätskriterien: Sieben auf einen Streich	124
4.1.4	Textsorten und Merkmale	128
4.1.5	Textanalyse: Strategien und Repräsentationen	130
4.2	Textstrukturen: Konzepte, Themen und Funktionen	132
4.2.1	MindMapping für die Bionik	133
4.2.2	Der Werkstoff im Fokus	136
4.2.3	Zum Thema „Thema“: Makrostrukturen von Gebrauchsanleitungen	137
4.2.4	Wie funktionieren Tipps?	142
4.2.5	Hypertextbasis: Miniaturen und Monument	144
4.3	Informationsfortschritt in der linearen Textorganisation	150
4.3.1	Vorwärts und rückwärts: Prinzipien der Fortsetzung	150
4.3.2	Wie fängt es an, wie geht es weiter und was steht am Ende?	154
4.3.3	Problemlösungen in der deskriptiven Themenentfaltung	158
4.3.4	Trotz Nachteil völlig ok: Erklärung und Argumentation	165
4.3.5	Entscheidungen treffen: Schritt-für-Schritt im FlowChart	170
4.3.6	Navigieren: Wandern und Wählen im Endlostext	172
4.4	Textdesign: die Spitze des Eisbergs	174
4.4.1	Eine Form für Inhalt und Funktion	174
4.4.2	Eine alte Geschichte mit Bildern: Technische Dokumentation	176
4.4.3	Interface- und Webdesign	180
4.5	Zusammenfassung	182
<b>5</b>	<b>Arbeiten am Text: Technisches Wissen für die Kommunikation aufbereiten (Textproduktion)</b>	<b>184</b>
5.1	Einführung: Was ist Textarbeit?	185

5.1.1	Warum schreiben und lesen wir Texte?	185
5.1.2	Theorie und Praxis: nah beieinander oder aneinander vorbei?	186
5.1.3	Standardisierung und/oder Kreativität?	187
5.1.4	Normen, Richtlinien und Gesetze	189
5.1.5	Anleitung zur Anleitung: Ratgeber und Redaktionsleitfäden	192
5.1.6	Industrielle Dokumentenerstellung	193
5.1.7	Resümee und Ankündigung: Modularisierung der Textarbeit	195
5.2	<b>Modul I: Textarbeit Vorbereiten</b>	196
5.2.1	Management der Textarbeit	196
5.2.2	Welches Modell vom Zieltext?	198
5.2.3	Die Schreibaufgabe	200
5.2.4	Das Textprofil	202
5.3	<b>Modul II: Vom Null-Text zum Text (Fünf Phasen der Textproduktion)</b>	203
5.3.1	Wissensarbeit und Sachkompetenz (Phase I)	203
5.3.2	Wissen in Themen transformieren (Phase II)	206
5.3.3	Sequenzieren (Phase III)	210
5.3.4	Formulieren (Phase IV)	212
5.3.5	Präsentieren (Phase V)	215
5.4	<b>Modul III: Vom Alt-Text zum Neu-Text (Textmodifikation)</b>	217
5.4.1	Ein Text ist schon da?	217
5.4.2	Themenwechsel - warum nicht?	218
5.4.3	Textfunktionen austauschen – wie praktisch!	220
5.4.4	Andere Adressaten – (k)ein Problem?	221
5.4.5	Visualisieren: Informieren durch Bilder	222
5.4.6	Kann es etwas weniger sein?	225
5.4.7	Bitte ein anderes Medium!	227
5.5	<b>Modul IV: Optimieren (Textqualität)</b>	228
5.5.1	Ist der Text gut? Gut für wen?	228
5.5.2	Ist der Text brauchbar? Wo stecken mögliche Fehler?	231
5.5.3	Revidieren, Korrigieren und Reparieren, Adaptieren	233
5.6	<b>Modul V: Textmanagement</b>	236
5.7	Zusammenfassung	241
<b>6</b>	<b>Horizonte der Technikkommunikation</b>	<b>244</b>
	Glossar	246
	Literatur	253
	Quellen	277
	Verzeichnis der Abbildungen	278
	Sachregister	280